

Franckesche Stiftungen zu Halle

Zeugniß Von der Gnade und Wahrheit in Christo

Schubert, Heinrich

Halle, MDCCXLVIII.

VD18 13223623

Am dritten Pfingst-Feyertage, Ps. 68, 10 - 11. Der gnädige Regen. Gehalten
1731.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199991

mit der That! Ihr seyd des HErrn Jesu. Wandelt nun als dem HErrn Jesu Verlobte, damit die Welt sehe, wie herrliche Seelen die sind, die Jesus mit seinem Geiste gesalbet und versiegelt hat. Betrübet ja nicht den Heiligen Geist, mit welchem ihr versiegelt seyd auf den Tag der Erlösung! Werdet vielmehr seinem seligen Triebe immer völliger gehorsam. Freuet euch auf die Herrlichkeit, auf welche ihr mit dem Heiligen Geiste versiegelt seyd. O wie wird euch seyn, wenn ihr in die Freude eures HErrn eingehen, und derselben ewig, ewig genießen werdet?

HErr Jesu, segne dein Wort an uns allen, um deines Namens willen, Amen!

Am dritten Pfingst-Feyertage,

Ps. 68, 10-11.

Der gnädige Regen.

Gehalten 1731.

Die Gnade unsers HErrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen,
Amen!

Geliebte in dem HErrn, da wir für dismahl den letzten Tag des Pfingst-Festes feyern, und vor dem Angesichte Gottes bey einander sind, sein Wort zu hören, und aus demselben unsere Seelen zu erbauen; so ist mein herrliches Bitten und Flehen zu dem lebendigen Gott, daß er, an diesem letzten Pfingst-Tage, den in seinem Worte verheissenen gnädigen Regen über uns reichlich ausschütten wolle! Es gedencke der liebe himmlische Vater an das vollgültige Verdienst seines Sohnes, und gebe uns um desselbigen willen, seinen Heiligen Geist; Unser hochgelobter HErr und Heyland Jesus Christus gedencke an die Angst, die er am Creuze ausgestanden hat, da er ein Fluch für uns ward, daß er uns den Segen, d. i. den Heiligen Geist, erwerben möchte, und salbe uns alle mit seinem Geiste um sein selbst willen, damit wir gesalbte Könige und Priester in ihm, unserm, ohne Maß Gesalbten, Ober-Haupten, vor seinem Vater seyn mögen! Lasset uns ihn hierum mit einanderbitten in dem Gebete, welches er uns gelehret hat.

Schuberts Epist. Pred. 1. Theil.

§ § § § §

Text

Text.

Ps. 68, 10=11.

Nun aber giebest du, GOTT, einen gnädigen Regen, und dein Erbe, das dürre ist, erquickest du, daß deine Thiere drinnen wohnen können. GOTT du labest die Elenden mit deinen Güthern.

Iesu, getreuer Heyland, thue dir selbst unsere Herzen weit auf, und fülle sie sodann mit deinem Geiste, und desselben Gaben, um deiner Liebe willen! Amen.

Bei der Betrachtung der verlesenen schönen Worte, wollen wir unsere Andacht richten auf

Den gnädigen Regen.

Wir werden nach dem Inhalt der teutschen Uebersetzung, sehen:

- 1) Auf die Zeit, in welcher der gnädige Regen soll gegeben werden;
- 2) Auf GOTT, von welchem er gegeben wird;
- 3) Auf den gnädigen Regen selber, und was dadurch zu verstehen; und endlich
- 4) Auf die Beschaffenheit derer, denen derselbe mitgetheilet wird.

Erster Theil.

Nun wir demnach, Geliebteste in dem HERN, aniezo handeln von dem gnädigen Regen, und dabey zuerst auf die Zeit sehen, in welcher derselbe solle gegeben werden; so heist es in unserm Texte: Nun aber giebest du GOTT einen gnädigen Regen. Es sind zwar diese beyde Worte: Nun aber, im Grund-Texte nicht befindlich, von dem seligen Luthero aber sind sie, nach dem Sinne des Heil. Geistes, gar recht und nützlich beygesetzt worden. Aber, weist uns in das vorige zurück, und machet einen Gegensatz von dem 8. und 9. v. in welchen David gesprochen: GOTT, da du vor deinem Volke herzogest, da du einher gingest in der Wüsten, Sela, da be-
bete die Erde, und die Himmel troffen vor diesem GOTT in Si-
nai

nai, vor dem GOTT, der Israels GOTT ist. Es siehet nemlich der Psalmist in diesen Worten auf das Geseß, welches der ewige Sohn Gottes, unser hochgelobter Herr und Heyland Jesus Christus, der vor den Kindern Israel in der Wolcken- und Feuer-Säule eigentlich herzog, auf dem Berge Sinai in der Wüsten, mit grosser Majestät gegeben. Denn es erhob sich dabey ein Donnern und Blitzen, und eine dicke Wolcke auf dem Berge, und ein Ton einer sehr starken Posaune; der ganze Berg rauchete, darum, daß der Herr herab auf den Berg fuhr mit Feuer, und sein Rauch ging auf, wie ein Rauch vom Ofen, daß der ganze Berg sehr bebete, 2 Mos. 19, 16, 17, 18. Hierauf, sage ich, siehet der Psalmist, und zugleich auf die ganze Oeconomie Gottes im alten Testamente. Im 10. v. aber machet er einen Gegensatz: Aber nun! nun o Herr, donnerst und blizest du nicht mehr so schrecklich und gewaltig, sondern du giebest einen gnädigen Regen, und, statt daß dein Volk bey dem Berge Sinai auf das heftigste erschreckt und erschüttet wurde, durch die Offenbarung deiner entseßlichen Majestät, erquickest, labest, und erfreuest du nun dasselbe durch deinen Geist, den Geist der Kindschaft, und seine milde Gaben.

Wir haben jetzt gehört, Geliebteste, daß unser Heyland Jesus Christus der grosse und erschreckliche GOTT sey, vor dem die Erde in Sinai gebebet, und die Himmel getroffen haben. Ist er nun derselbe grosse und majestätische GOTT; wie ist es denn möglich, daß er unter denen, die sich nach seinem Namen Christen nennen, und ihn mit dem Munde für den einigen wahren GOTT mit dem Vater und dem Heil. Geiste bekennen, in der That so geringe gehalten, und so gräulich verunehret wird? Alle die verunehren ihn aber, und halten ihn in der That verächtlich, welche ihm nicht nachfolgen, sondern die Sünde lieben, der Welt dienen, und sich doch in solchem Sünden-Dienste seiner, als ihres Heylandes, getrösten wollen. Machen ihn die nicht, so viel an ihnen ist, zum Sünden-Diener? Ja sie thun es, und mag man von ihnen wol sagen, daß sie, gleich wie vormals die Israeliten, den GOTT fahren lassen, der sie gemacht hat, und den Fels ihres Heyls gering, oder thöricht achten. 5 Mos. 32, 15. Wird er aber darzu ewig schweigen? Gewiß nicht! Vertreiben wird er sie, wo sie so bleiben, wie der Rauch vertrieben wird, und wie das Wachs zersehmelzet vom Feuer, so werden umkommen alle Gottlosen vor diesem so grossen GOTT v. 4. Denn er wird den Kopf seiner Feinde zerschmelzen, samt ihrem Haarschedel, die da fortfahren in ihrer Sünde v. 22.

Ach mercket doch diß, und erschrecket vor eurem elenden Zustande, ihr alle, die ihr unter uns bisher an der Sünde, an den Eitelkeiten und Thorheiten der Welt euer Vergnügen und Freude gehabt habet! Küßet, ach küßet den Sohn, daß er nicht zürne, und ihr nicht umkommet auf dem Wege!

Esßßß 2

denn

denn sein Jorn wird bald anbrennen. Aber, im Gegentheil, wohl allen! wohl allen, die ihn mit Herz, Mund und That ehren, und die auf ihn, ihren Heyland alleine trauen! Ps. 2, 12.

Nun aber! ein kleines Wort, aber gewiß ein Wort, das Marck und Bein, Seel und Geist erfreuet, wo es in dem Lichte des Heil. Geistes eingesehen, und im Glauben gefasset wird. Es wird nemlich mit dem Nun gewiesen auf die Zeit Neues Testaments, und zwar, wie wirs billig so nehmen auf die ganze Länge und Breite derselben Zeit, welche sonst auch Apost. Gesch. 2, 17. die letzten Tage genennet werden. In dieser letzten Zeit, in diesem Nun, in welchem Gott den gnädigen Regen giebet, leben wir. Wie glücklich können wir nicht seyn, so wir anders wollen! Die Zeit Neues Testaments führet sonst auch in der heil. Schrift schöne Namen. Nur einiger uns fürte so zu erinnern, so nennt sie Paulus 2 Cor. 6, 2. Die angenehme Zeit, den Tag des Heyls. Das soll nemlich die Zeit Neues Testaments uns seyn, uns soll sie seyn ein Tag des Heyls, und um deswillen ein Tag, von welchem ein ieder seinen periodum, den er darin zu leben hat, nicht soll unnützlich und müßig vorbeystreichen lassen, sondern ihn sorgfältig auskaufen, und in derselben Heyl und Seligkeit für seine Seele einsammeln. Denn an diesem Tage des Heyls, der sich bey einem ieden insbesondere mit seinem Leben anfängt, und mit seinem Tode schliesset, der auch durch alle Tage und Stunden seines Lebebens sich hindurch erstrecket, öfnet sich uns Jesus Christus, der freye offene Heyls-Brunnen, mit allen seinen Schätzen, locket und bittet uns, daß wir aus seiner Fülle eine Gnade nach der andern nehmen und schöpfen sollen. Wie reich könnten wir nicht insgesamt seyn, von Gnade, Licht, Leben und Kraft, wenn wir so offenes Hergens, und so willig gewesen wären, zu nehmen, als Jesus Christus, unser lieber Heyland, offenes Hergens gegen uns, und willig gewesen ist, seinen gnädigen Regen in uns einfließen zu lassen!

Die Zeit Neues Testaments, oder das Nun, wovon der Psalmist redet, wird auch Jes. 61, 2. von unserm Heylande genannt, ein gnädiges Jahr des Herrn, und ein Tag der Rache unsers Gottes. Sind zween bedenkliche Namen. Wie stimmen sie aber zusammen, und wie reimet sich das gnädige Jahr mit dem Tage der Rache? Will sich der Herr rächen, wie kan er denn Gnade erzeigen? Antwort: Diese beyde Namen harmoniren sehr lieblich, wenn sie recht eingesehen, und recht zusammengefüget werden. Lasset uns folgendes mercken. Solte das Wohlgefallen Gottes an uns, seine Gnade gegen uns, und unsere verlorne herrliche Freyheit wieder hergestellet werden durch Jesum Christum, so mußte er, unser Heyland, gewiß Rache üben an unsern Feinden. Gott, seinen Vater, versöhnete er durch Thun und Leiden, und also durch Recht. Unsere Feinde, nemlich Sünde, Tod, Teufel und Hölle über,

überwand er durch Macht. Die Sünde tilgete er, dem Tode ward er ein Gift und der Hölle eine Pestilenz. Er hat ausgezogen die Fürstenthümer und die Gewaltigen, und hat sie Schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst Col. 2, 15. Siehe, so war der Anfang dieses Gnaden-vollen Jahres ein Tag der Versöhnung, zugleich aber auch ein entseßlicher Tag der Rache. Und solches that der Lyfer des Herrn Zebaoth, unsers grossen Heylandes, der uns aus dem Rachen der Feinde schlechthin wolte erretten wissen. Jes. 9, 7.

Gleichwie nun diß Jahr der Gnaden, diß selige Jahr Neues Testaments, mit Gnade an unserer Seiten, und mit göttlicher Rache an Seiten unserer Feinde eingeweyhet wurde: siehe so ist die Fortsetzung solches gnädigen Jahres, ein jeder Tag und Stunde von demselben, nichts anders, als Tage und Stunden der Gnade, zugleich auch Tage und Stunden der Rache. Wird eine Seele zu Christo wahrhaftig bekehret, und ihr alle erworbene Gnade durch den Glauben zu eigen geschicket; ist das nicht ein seliger Tag und eine fröhliche Stunde der Gnade? Wird aber nicht auch eben da Rache geübet an dem der die Seele ihm unrechtmässiger Weise geraubet, sie zu seiner schändlichen Wohnung und zum finstern Neste der Sünden gemacht hatte? Ach ja! sie wird erlöst, der Zueignung nach, von der Macht des Satans, dem Unglauben wird die Herrschaft genommen, und der Glaube wird in ihr der Sieg, der die Welt überwunden hat. Ist nun die Seele also zu Christo kommen, und wird sie von ihm, in der täglichen Erneuerung, nach seinem Sinne mehr und mehr gesinnet gemacht, so ist das lauter Gnade für sie, zugleich aber auch eine ernstliche Rache an ihren und ihres Erlösers Feinden. Zum Exempel: Die Stärkung des Glaubens ist Gnade, zugleich aber auch eine Rache an dem Unglauben. Wird die Seele mit mehrer Sanftmuth, Demuth, Keuschheit, Geduld, u. s. w. von Christo ausgerüstet, so ist es gewiß eine grosse Gnade, zugleich aber auch eine grosse Rache an dem Satan, dem alten Adam und dessen Bruth, nemlich des Zorns, des Hochmuths, der Unreinigkeit und der Ungeduld. Und so gehet Gnade und Rache mit der Seelen fort bis an die Pforte der Ewigkeit. Gnade für sie, zu ihrer grossen Freude. Rache an ihren Feinden zu der Seelen grossen Freude über die Liebe ihres Erlösers, der es mit ihr so gut meinet, und sein ganzes Bild in ihr wieder anrichten will.

Nehme diß doch ein jeder, der es gehöret hat, zu Herzen, und mercke es wohl. Hörest du, lieber Mensch, der du dich einen Christen nennest, und rühmest dich des neuen Testaments, diese Zeit des neuen Testaments soll und muß dir seyn, wie ein Tag der Gnaden, also auch ein Tag der Rache. Wilt du das Letztere nicht, so hast du auch das Erstere nicht! Doch, daß es die Einsältigen desto leichter fassen können, so höret es deutlicher. Der Herr Jesus will alle seine Gnade dir mittheilen, zugleich will er auch dein Herz von der Sün-

de und seinen Feinden losmachen und reinigen. Oder, der Herr Jesus will dir alle deine Sünden vergeben, und dir seine Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit schenken; er will aber zugleich den alten Adam in dir tödten, die Liebe zur Welt aus deinem Herzen heraus treiben, und dich, nach seinem heiligen Sinne, heilig gesinnet machen. Wohlan, Geliebteste, gefällt uns das Letztere? Wollen wir uns von der Welt zu Christo bekehren, unsere Herzen ändern, die Sünde in uns tödten und uns nach dem Sinne Christi heilig gesinnet machen lassen?

Sprechen wir: Wer kan so heilig leben? vollkommen können wir ja nicht seyn? Mangeln wir nicht alle des Ruhms, den wir an Gott haben sollen? Sind wir nicht allesamt schwache sündige Menschen? So höret die Antwort aus dem Munde eures Erlösers: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, es sey dann, daß jemand von neuem geböhren werde, so kan er nicht in das Reich Gottes kommen Joh. 3, 3. d. i. er kan die Gnade des neuen Testaments nicht an seiner Seelen erfahren; das Reich Gottes, welches ist Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geiste, kan in ihm nicht angerichtet werden; er kan kein wahrer Christ, kein Kind Gottes seyn! Oder, kan etwa Christus und Belial zusammen in einem Herzen wohnen? kan es zugleich, zu einer Zeit, und an einem Orte, Nacht und Tag seyn? kan eine Sache zugleich und zu einer Zeit weiß und schwarz seyn? Oder, wollen wir das für was Gutes, für Gnade halten, wenn wir von dem Satan als Esclaven gemißhandelt, seinem schändlichen Bilde durch Sünde immer ähnlicher gemacht, um deswillen unter Gottes Feuerbrennenden Zorn gefangen gehalten, und zur ewigen Verdammniß hingeföhret werden? Hier, hier besinnet euch doch, die ihr bisher in Sünden euch fälschlich getröstet habet! Beuget euch, und bittet euren Erlöser um sein Licht, so werdet ihr Gnade und Rache mit einander wohl reimen lernen. Bleibet ihr aber, aller Ermahnung ungeachtet, dennoch in Sünden, so werdet ihr zuletzt das Ziel der Rache des grossen Gottes ewiglich seyn. Davor aber behüte Gott einen ieden aus Gnaden!

Diß selige nun, ob es wol auf die ganze Zeit neues Testaments gehet; so siehet es doch vornemlich auf den Anfang und auf die letzte Zeit desselben. Denn gleich wie im Anfange des neuen Testaments ein voller Stroh des gnädigen Regens über die Nachfolger Christi ausgegossen wurde: Also hat der Herr auch ein besonderes grosses Maß der letzten Zeit vorbehalten, welches diejenige, so die heilige Schrift mit Bedacht und in dem Lichte des Geistes Gottes lesen, nicht leugnen werden. Sind wir denn aber, die wir zu dieser Zeit leben, deshalb unglücklich? Ach nein! das Wort: Nun aber giebest du Gott einen gnädigen Regen! gehet auch durch alle Tage unsers Lebens. Und das Wort unsers Heylandes: Der Vater im Himmel wird den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten Luc. 11. v. 11. kan von uns in seiner göttlichen Wahrheit täglich und reichlich erfahren werden, so wir uns in die Ordnung, die der Herr Jesus uns anweist, einergeben.

Ach

Ach daß wir denn uns insgesamt jetzt ermuntern ließen, unser Nun, unsere kurze Gnaden-Zeit, die so schnell vorbey streichet, recht anzuwenden, und in derselben an Gnade reich zu werden! Bedencke doch ein jeder unter uns zurück an sein geführtes Leben, und an die vorbey gegangene Jahre. Haben wir dieselbe in der Gnade Gottes zugebracht? haben wir wahrhaftig gelebet? oder sind wir todt in Sünden gewesen, und sind wol noch todt? Ein alter christlicher Greys, da er auf seinem Todten-Bette lag, schätzte sich nicht älter als 8 Jahr alt, weil er nur 8. Jahr den HErrn Jesum gekannt, und in dessen Gnade gelebet hatte; die vorigen Jahre hielt er alle, und zwar mit recht, für verlohren. Wie viel Minuten, Stunden, Tage, Monathe und Jahre haben denn wir verlohren von unserer Gnaden-Zeit, von dem so seligen Nun? Wohlan, Geliebteste, laffet uns weise seyn! Haben die Menschen im Zeitlichen und Irdischen etwas versäumt, so sind sie hernach desto wackerer und fleißiger, das Versäumte wieder einzubringen, oder ihres Schadens sich doch in etwas zu erholen. Wollen wir es nicht im Geistlichen so machen? Jesus Christus breitet jetzt noch seine Gnaden-Arme nach uns aus, und rufet uns zu: Du armer Sünder hast, aus deiner Schuld, bereits viel Gutes versäumt und verlohren! Wo ist die vergangene Zeit deines Lebens hin? Kanst du, von einem jeden Tage eine Frucht in der seligen Ewigkeit wieder zu finden mit Grunde hoffen? Siehe, nun! jetzt, noch jetzt biete ich dir Gnade an. Nun! Nun, du armer Sünder, soll mein Geist dein Herz einnehmen, wenn du nur dasselbe ihm nicht muthwillens verschließen wilt! Nun, nun soll dein von Gnade ganz leeres Herz mit dem gnädigen Regen befeuchtet und fruchtbar gemacht werden. Gönn mir nur die Freude, daß ich solchen meinen gnädigen Willen an dir erfüllen könne! Ach daß wir alle antworteten: HErr Jesu, nimm hin in diesem Nun, in diesem Augenblick, mein Herz, und mache es, wie du es haben wilt! Ach daß niemand unter uns die Ubergabe seines Herzens an den HErrn Jesum verschöbe! Jetzt, Geliebteste, heute, heute ist noch unser Nun. Niemand weiß es, ob nicht die Stimme aus dem Rathe der Wächter über ihn aniego erschalle: heute, noch diesen Tag oder die instehende Nacht, wird man deine Seele von dir fordern! Luc. 12, 20.

Bedencket doch, bitte ich, wie soll einem Menschen zu Muthe seyn, wenn er nun im Letzten lieget, wenn ihm die Augen brechen, und das Gehör vergehet; wenn ihm die Zunge am Gaumen klebet und die Glieder von der Todes-Kälte erstarren; und er ist nicht mit dem Heiligen Geiste gesalbet, sondern soll nun, als ein schändlicher Knecht der Sünden, in die graue, finstere und verdammte Ewigkeit, auf ewig, ewig, ewig gehen! Wie frölich wird aber ein solcher Mensch seyn, über welchen der gnädige Regen in der Gnaden Zeit, in dem seligen Nun, ausgegossen worden, und welcher nun, als ein Gesalbter des HErrn, versie-

versiegelt an seiner Stirn mit dem Siegel des lebendigen Gottes, zu Christo seinem Erlöser gehen, und mit ihm in vollkommener Herrlichkeit ewig herrschen und regieren soll.

Anderer Theil.

Sie fragen nun, nach der Ordnung unseres Textes weiter: Wer derjenige sey, von dem der gnädige Regen gegeben werde? Der Psalmist spricht: v. 10. Du Gott; v. 11. Du Gott labest! Dieser Gott ist unser lieber Herr und Heyland Jesus Christus. Derselbe ist der Gott, der auferstanden ist, und vor welchem die Feinde sind zerstreuet worden v. 2. Er ist der Gott, der da sanft herfähret; Herr ist sein Name v. 5. Er ist es, der vor den Kindern Israel in der Wüsten, als ihr Gott, herzog v. 8. 9. Er ist es, der in die Höhe gefahren ist, der das Gefängniß gefangen geführt und Gaben empfangen hat für die Menschen v. 19. Er ist es, der sein Reich selber befestiget, ausbreitet und vollendet, als wovon der ganze Psalm nachdrücklich redet. Er ist es, der von ihm selber saget: Jes. 44, 63. daß er sey der Herr, der König Israel, Israels Erlöser, der Jehova Zebaoth, der Erste und der Letzte, aufer welchem kein Gott ist; der da Wasser giesse auf die Durstige, und Ströme auf die Dürre; der seinen Geist ausgiesse auf den Saamen Jacobs, und seinen Segen auf desselben Nachkommen. Er ist es, der von seinem königlichen Stuhl zu Johanne sprach: Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, ich will dem Durstigen geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst. Offenb. 21, 6. Joh. 15, 26. Luc. 24, 49. Apost. Gesch. 2, 33.

Giebet dieser unser Heyland, Beliebteste, den gnädigen Regen, oder den Heiligen Geist; ey so ist er in einer guten Hand, die uns allen ihn vorlängst gerne gegeben hätte, wo wir ihn nur gern hätten nehmen wollen. Ich mache folgenden Schluß: Wer für uns um deswillen gestorben ist, daß er uns den Heiligen Geist erwerben möchte; wer um deswillen gen Himmel gefahren ist, und sich zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt hat, daß er uns den Heiligen Geist geben könnte: der wird gewiß sehr willig seyn den Heiligen Geist uns zu geben. Nun aber ist Jesus Christus für uns, als ein Fluch, am Creutz gestorben, daß er uns den Segen, d. i. den Heiligen Geist erwürbe; er ist auch deshalb hingegangen zum Vater, daß er uns die Verheißung vom Vater, d. i. den Heil. Geist geben könne: so wird er ihn gewiß allen und jeden, nach seiner von ihm beliebten Ordnung, gerne und willig geben.

Kan uns dieser Schluß, der uns von der Willigkeit des Herrn Jesu, den Heiligen Geist uns zu geben, nicht anders als überzeugen kan, uns wol alle dahin

hin bringen, daß wir uns zu ihm noch heute in Demuth nahen, und ihn um den Heiligen Geist bitten. Höret das Wort dieses guten Heylandes, wie er euch alle zu sich rufet, und euch locket, den Heiligen Geist von ihm zu begehren und zu nehmen: **Wen da dürstet, der komme zu mir, und trinke! Wer an mich gläubet, wie die Schrift saget, von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen** Joh. 7, 37. 38. Nun komme, wer kommen kan. Diß Wort giebt euch allen, die ihrs hört, Kraft zu kommen und zu bitten, stösset nur die angebotene Gnade nicht von euch!

Dritter Theil.

Sasset uns nun 3) auf den gnädigen Regen selber sehen, und fragen: was darunter verstanden werde? Nun aber, spricht David, giebtest du, Gott, einen gnädigen Regen. Es könnte auch also lauten: Nun aber giebtest du, Gott, einen sehr reichen Regen, oder einen Regen freywilliger Gaben. Der Regen, von welchem David redet, ist der Heilige Geist, mit der Lehre des Evangelii, die nicht zerbricht, zerschläget und zerschmettert, sondern sanfte träufelt und erquicket. Ein Regen, ein gnädiger oder sanfter Regen, wenn er im Frühlinge, oder Sommer, vom Himmel auf das Erdreich reichlich fällt, erweicht die Erde; er erquicket und richtet auf die von der Sonnen-Hize ausgezehrete Blumen und Gewächse; er machet, weil er mit den Einflüssen des Himmels gleichsam geschwängert ist, die Erde fruchtbar; er fühlet die geschwüle Luft, und erfrischt mit seinen angenehmen und balsamischen Ausdünstungen, die abgemattete Menschen. Gewiß, ein schönes Bild von den geistlichen Erquickungen, die der Heilige Geist, wenn er als der gnädige Regen von oben herab gegeben wird, mit sich bringet. Er erweicht nemlich die harte, ausgefogene und ausgedörrete Herzen Hes. 36, 26. Er erquicket die durch viele Anfechtungen abgemattete Seelen Joh. 15, 26. er richtet sie in kindlicher Zuversicht auf durch Christum zum Vater Gal. 4, 6. er machet sie fruchtbar und wachsend Jes. 44, 3. und die geistliche Kräfte, welche er ins Herz ausgießet, sind auch andern ein guter und herbstärkender Geruch. Joh. 7, 38. Sonst wird der Heilige Geist auch genannt ein Wasser Jes. 44, 3. das lebendige Wasser Joh. 4, 10. der Brunnen des lebendigen Wassers Offenb. 21, 6.

Die freywillige Gaben sind alle das Gute, welches der Heilige Geist mit sich bringet, auch aus freyer Gnade in dem Herzen wirket und schafft. Deine Güter, Güter Christi, werden diese Gaben genennet v. 11. und Jes. 44, 3. der Segen Christi, den Jesus Christus erworben hat, und aus Gnaden, umsonst, denen Seelen schencket. Wer wäre doch wol tüchtig, alle das Gute, so der Heilige Geist aus der Fülle Jesu Christi denen Seelen mittheilet, zu erzehlen oder zu beschreiben? Damit

Schuberts Epist. Pred. 1. Theil.

Et t t

wir

wir aber ermuntert werden mögen, nach diesem Regen freywilliger Gaben desto inniger zu dürsten, so soll uns aus Gottes Wort nur etwas vorgehalten werden.

Der Heilige Geist wird genannt, ein Geist des Glaubens 2 Cor. 4, 13. Kommt nun der Heilige Geist in ein Herz, so wirket er in demselben den Glauben an Jesum Christum, und machet durch denselben den Menschen zum Herrn über Sünde, Tod, Teufel und Hölle, in Christo Jesu. Da, da weiß der Mensch, was Glaube ist, in dem er nun desselben lebendige Kraft in ihm selber erfähret, wovon ihm vorher keine Vernunft noch menschliches Vermögen etwas hat sagen oder schencken können. Der Heilige Geist wird genannt ein Geist der Gnaden und des Gebets Zach. 12, 10. Gnade, Gnade lebet sodann in dem Herzen, und das Herz in derselben, als ein Vogel in der Luft, und ein Fisch im Wasser. Da, da ist das Beten des Menschen Othemen. Ach wie gern redet er sodann mit dem in Christo ihm so gnädigen Gott und Vater! Geliebteste, Beten ist eine höchst schwere, ja ganz und gar unmögliche Sache; Beten aber ist auch eine sehr leichte, höchst angenehme und erfreuliche Sache, je nach dem der Mensch den Geist des Gebets hat, oder von demselben leer ist. Hat der Mensch den Heiligen Geist nicht, wie will er beten können? Unmöglich ist es ihm, recht zu beten, ja sein Beten nach der täglichen Gewohnheit ist ihm auch eine beschwerliche und verdrießliche Sache. Wird aber der gnädige Regen, der Geist des Gebets, in das Herz ausgegossen, so ist es der gläubigen Seele (es sey denn, daß es dem Herrn gefalle, sie, zu ihrem Besten, in mancherley Versuchungen geübet werden zu lassen) leicht, erfreulich, süß und angenehm mit dem versöhneten himmlischen Vater im Gebet zu reden, eben als es einem lieben Kinde leicht, erfreulich und süße ist, mit seinen lieben Eltern zu reden, und von ihnen alles nöthige Gute kindlich zu bitten.

Der Heilige Geist wird genannt ein Geist Christi Röm. 8, 9. weil er Jesum Christum in dem Herzen verkläret. Da siehet denn der Mensch, was er an Christo hat. Er erkennet ihn, und nimmet ihn an in dem Lichte des Heiligen Geistes, als seine von Gott ihm geschenckte Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung. Der Name Christi ist ihm eine ausgeschüttete Salbe, und der Sinn Christi ist das, welches er lieb gewonnen, und nach dessen Anrichtung in dem Innwendigsten des Herzens er sich nun auf das innigste sehnet.

Der Heilige Geist wird genannt der Geist der Kindschaft Röm. 8, 15. Er ist es nemlich, der den Menschen zum Kinde Gottes neugebietet, ihn auch der göttlichen Kindschaft, und daß er ein Erbe Gottes und Mit-Erbe Jesu Christi sey, kräftiglich versichert. Weiß der Mensch gewiß, daß der Himmel über ihn, und die Erde unter ihm sey; weiß er gewiß, daß er natürlich lebe, und daß eine lebendige Seele in seinem, sonst an sich todten, Körper wohne; So weiß er noch viel gewisser, das ist, mit einer geistlichen und göttlichen Gewisheit, daß eine neue Geburth in ihm vorgegangen, daß er den lebendigen Othemen in seine sonst todte Seele bekommen, und daß Gott sein versöhnetes lieber Ba-

ter

ter sey in Jesu Christo. Da verlanget ihn denn nach dem Ewigen, nach seiner Heymath, wo sein lieber Vater, und sein lieber Heyland Jesus Christus ist. Da ist ihm die Welt, mit aller ihrer Herrlichkeit, lauter Thorheit, Eitelkeit und nichtswürdiges Wesen. Warum? Darum, weil er was bessers bereits in ihm hat. **Das ewige, ja Gott selbst ist sein Gut.**

Der Heilige Geist wird genannt ein Geist der Wahrheit und ein Tröster Joh. 15, 26. Denn er richtet die Wahrheit, die in Jesu Christo ist, oder das Ebenbild Gottes in dem Menschen mehr und mehr an. Und in dieser Ordnung tröstet er auch die Gläubige, mit himmlischen und göttlichen Troste, davon kein Welt-Kind was schmecken kan. Wo dieser Heilige Geist dem Menschen gegeben wird, da ist auch Freyheit, 2 Cor. 3, 17. Freyheit von der Sünde, also, daß sie dem Gläubigen um Christi willen nicht zugerechnet wird, auch über denselben nicht herrschen kan; Freyheit von dem bösen Gewissen; Freyheit von dem Glücke des Gesetzes; Freyheit von der Macht des Satans, des Todes und der Hölle. Welch ein theures Gut, diese Freyheit! Des Heiligen Geistes Wirkungen und Früchte, die er in dem Menschen, wenn er einkehret, schaffet, sind nebst dem, was wir bereits angemercket, auch Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, oder Treue, Sanftmuth, Keuschheit Gal. 5, 22. Sind das nicht Herz-erquickende Früchte dieses gnädigen Regens?

Der Heilige Geist wird genannt ein Geist der Kraft und Zucht 2 Tim. 1, 7. Kraft bringet er nemlich ins Herz, nebst der rechten bescheidenen Weisheit, und weisen Bescheidenheit. Ehe der Mensch mit diesem Geiste gesalbet wird, ist er eine ohnmächtige, dabey unbescheidene und unweise Creatur, ob er auch noch so mächtig, bescheiden und weise sich dünckte. Erlanget er aber den Geist der Kraft und der Zucht, so überwindet er alles das weit, was ihm an dem treuen Laufe zur Ewigkeit hinderlich seyn will. Da darfer sich nicht fürchten, sondern kan, wenn der Herr ihn darzu berufet, sein Fähnlein auf den Mast-Baum stecken Jes. 33, 23. und allen Feinden getrost entgegen gehen. Denn er verläßt sich auf den Herrn, der ist sein Richter, der ist sein Meister, der ist sein König, der hilfet ihm v. 22. auch unter dem Leiden, geduldig und frölich allezeit!

Der Heilige Geist, welches wir dißmal nur noch anmercken wollen, wird auch genannt ein Geist der Herrlichkeit und Gottes, der auf den Gläubigen, auch unter dem Leiden, ruhet 1 Petr. 4, 24. Wir sind viel zu wenig, Geliebteste, und viel zu schwach, das unaussprechlich grosse Gewicht dieser Worte zu fassen. Ruhet der Geist Gottes auf den Gläubigen, ja wohnet er in ihnen 1 Cor. 3, 16. cap. 6, 19. so wohnet ja die ganze hochgelobte Hochheilige Drey-Einigkeit in ihnen Joh. 14, 23. Ruhet der Geist der Herrlichkeit auf ihnen; welche Majestät, welche Hoheit, welche Herrlichkeit kan ihnen dann feh-

Tit tt 2

len?

len? **Heilige und Herrliche** sind sie bereits in der Zeit! Ps. 16, 3. Was werden sie denn in der Ewigkeit seyn? Aber von wem wird anieho geredet? und wer sind dann die **Heilige und Herrliche**? Antwort: die von den grossen, klugen, stolzen Welt-Kindern verachtete, elende, arme, schlechte Kinder Gottes; die nemlich von ihnen für Thoren, für melancholische, niederträchtige, traurige und unglückliche Leute angesehen und gehalten werden, um deswillen, weil sie dem Herrn Jesu nachfolgen, die Eitelkeiten der Welt verachten, und ihr Auge in das Künftige richten. Diese, diese sind es, auf welchen der Geist Gottes und der Geist der Herrlichkeit ruhet.

Aber möchte ein Welt-Kind sagen, wo ist denn eure Herrlichkeit? Lasset sie doch sehen! Antwort. Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schafftet eine Ewige, und über alle Masse wichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare 2 Cor. 4, 17. Laß du, du Weltling, statt dieser deiner höhnischen Frage, deine Augen salben mit Augensalbe! Was kanst du sonst, als ein Blinder, sehen? Laß dich durch den Geist lebendig machen! Was kanst du sonst, als ein Todter, empfinden? Wilt du aber wissen, was und wer die Herrlichkeit derer, in deinen Augen so kleinen, Kinder Gottes sey; so höre es: **es ist Christus selber, der Herr der Herrlichkeit**, der hat ihnen die Herrlichkeit gegeben, die ihm sein Vater gegeben hat Joh. 17, 22. Wilt du wissen, wer die Weisheit derer sey, die du für Thoren hältst; so höre: **Jesus Christus ist es, die wesentliche Weisheit des Vaters** 1 Cor. 1, 30. Fragest du nach ihrer Freude; so höre: **Gott selbst ist ihre Freude!** Fragest du nach ihrem Reichthum; so mercke wohl, was Paulus davon zu ihnen so gar prächtig redet: **Es ist alles euer!** Stehe stille hierbey, siehe den ganzen Erdboden an, siehe über dich den Himmel an. Das alles, sagt Paulus zu den Gläubigen, ist euer! Ist das alles ihre, was wird denn deine bleiben, der du dich zu gut darzu achtest, ein Kind Gottes zu werden? Er fährt aber fort: **Es sey Paulus, oder Apollo, es sey Kephas oder die Welt, es sey das Leben, oder der Tod, es sey das Gegenwärtige oder das Zukünftige, alles ist euer, ihr aber seyd Christi, Christus aber ist Gottes** 1 Cor. 3, 21. 22. 23.

Ich bitte nochmals: Stehet hierbey, allerliebste Seelen, mit eurem Herzen ein wenig stille, und gebet dem bey euch anklopfenden Geiste Gottes Raum! Müßt ihr nicht bekennen, daß wahre Christen, ob sie gleich so schlecht daher gehen, und mit ihrem Haupte, Jesu Christo, in der Zeit, das verachtete Creutz tragen, recht selige, recht weise und herrliche Leute sind, denen es an göttlichem Frieden und Troste nicht fehlen kan, da der Geist des Friedens, der Geist der Weisheit, der Herrlichkeit und Gottes auf ihnen ruhet? Haltet nun hiegegen die Ehre der Welt, was ist sie? ein Dunst! Was ist alle Wohl lust und Freude der Welt gegen dieses Gute? Nicht werth,

werth, daß man sie nennet! Was sind alle Güter der Welt hiergegen? Ein Schatten, der schneller vergehet, als man sichs vermuthet. Der reiche Mann, der in der Welt Ehre, Reichthum und Wohlthun genug hatte, was hatte derselbe in der Ewigkeit? Nichts! denn die Welt vergehet mit ihrer Lust. Der gnädige Regen aber nebst denen freywilligen Gaben, die er mit sich bringet, bleiben ewiglich in der Seele, und machen die Seele auch ewig bleibend.

Von diesem Regen, nebst desselben freywilligen Gaben und Gütern, sagt nun David, daß ihn Gott, Jesus Christus, gebe, damit sein dürres Erbe erquicket und die Elenden labe. Das sind Ausdrückungen, Geliebteste, die uns das Herz des Herrn Jesu recht vor Augen legen. Wir sollen ihn demnach ansehen als unsern Heyland, der so gerne giebet, der so gerne erquicket und labet. Daher rufet er auch in den Tagen seines Fleisches so liebevoll: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquickern Matth. 11, 28. Wen da dürstet, der komme zu mir und trincke Joh. 7, 37. Niemand bleibe nun zurück.

Vierter Theil.

Sie fragen nun 4) Wer sind diejenige, denen der gnädige Regen gegeben werden soll, und wie sind sie beschaffen?

Wir mögen zuerst wol insgemein antworten: So wahrhaftig Jesus Christus den Heiligen Geist allen Menschen erworben hat, weil er für alle und jede Menschen am Creuze gestorben ist; so wahrhaftig ist er auch, so viel an ihm ist, willig und bereit einem jeden den Heiligen Geist zu schencken. Weil aber viele ihr Herz verschließen, so bleiben sie ungesalbte Menschen. David sagt: Dein dürres Erbe erquickest du. Das dürre Erbe waren die Apostel des Herrn, die sich, als ein dürres Land, nach dem gnädigen Regen sehneten, nebst denen, so sich aus dem dürrer Judenthum zum Glauben an Christum bringen ließen. Wie reichlich träufelte nicht der gnädige Regen über sie! Zu diesem Erbe gehören aber auch alle, nach diesem Regen dürstende Gläubige, aus welchem Volcke sie auch immer seyn mögen. Deine Thiere, sagt David. Ein besonderer Ausdruck, welcher die inwendige Beschaffenheit derer, über welche der Herr Jesus den gnädigen Regen ausgießet, anzeigt. Sie sehen und empfinden nemlich mit innigster Reue und Scham ihre vorher begangene thierische und viehische Laster, sie beugen sich über die ihnen noch anklebende thierische Unarten; sie sind aber nicht mehr wilde Thiere, die die Banden der Liebe und die Seile der Gnaden zerreißen, Ps. 2, 3. sondern sie sind Thiere Christi, die er angefangen hat zu beleben, die er in seiner Hand hat, und sie nach seinem Bilde mehr und mehr erneuert, damit sie Lämmer werden, wie er ein Lamm ist. Darum sagt David: Deine Thiere. Im Psalm 47, 19 werden sie genannt: Deine Turtel. Taube, deine elende Thiere, und werden einem andern reissen.

Et t t t 3

den

den und wilben Thiere entgegen gesetzt: Du wollest nicht dem Thiere geben die Seele deiner Turtel Taube, und deiner elenden Thiere nicht so gar ver-
 gessen. Das sind die Schaafte, die der Herr Jesus zu seiner Rechten stellen
 wird Matth. 25, 33. Wollen wir unter die Thiere, die zu Christo bekehrte Hey-
 den verstehen, so wäre es dem Sinne des Geistes Gottes gar gemäß. Apost.
 Gesch. 2, 39. Diese wurden eingeführet in das Erbe des Herrn, und wurden
 Gottes Erbe und Gottes Wohnung Joh. 10, 16. Und was wird nicht noch
 künftig an Jüden und Heyden geschehen!

Noch einen Namen giebet David denen, von welchen er zuvor sagt, daß
 der gnädige Regen von Christo über sie ausgegossen werde, er nennet sie nemlich
Elende. Gott, du labest die Elenden mit deinen Gütern! Solche müssen
 es auch seyn. Denn was sollte der gnädige Regen einem bewässerten Lande?
 Was soll der Heilige Geist denen, die in ihnen selber, ohne ihn, bereits satt und
 reich sind. Dürre, ausgetrocknete, mühselige, abgearbeitete, beladene, ar-
 me, leidtragende, hungernde und dürstige müssen es seyn. Denn, denen wird
 der gnädige Regen von Jesu Christo gegeben. Ich will, spricht er, dem Dürst-
 igen geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst! Offenb. 21, 6.

Wir haben dann, Geliebteste in dem Herrn, aniezo gehandelt von dem gnädi-
 gen Regen. Und zwar haben wir gesehen 1) auf die Zeit, in welcher er, nach Da-
 vids Weissagung, gegeben werden soll; 2) auf Gott, der ihn giebet; 3) auf den gnä-
 digen Regen selber, und 4) auf die Beschaffenheit derer, denen er gegeben wird.

Lasset uns bey dem letzten Theile noch ein wenig stille stehen, und noch ein-
 mal fragen: Wer sind diejenige unter uns, denen der Herr Jesus den Hei-
 ligen Geist geben will? Ich antworte mit aller Freudigkeit: Euch allen,
 Keinen einigen ausgenommen, will der Herr Jesus den Heiligen Geist, und mit
 demselben alle seine Güter schencken. Dessen kan ein jeder daher versichert seyn,
 wie wir oben bereits gehöret, weil der Herr Jesus uns allen seinen Heiligen Geist
 erworben hat, und ihn uns auch noch jeko, und zwar Uns Allen, keinen ausge-
 nommen, anbietet. Wie ist uns hiebey zu Muthe, Geliebteste? Reget und be-
 weget sich nicht unser Herz über die so große Güte unsers Heylandes? Können
 wir uns wol entschliessen, eine solche theure Gabe anzunehmen, und uns durch
 dieselbe zu Gesalbten des Herrn machen zu lassen? Höret denn, Geliebteste, wie
 wir unser Herz müssen zubereiten lassen, wenn der Heilige Geist über uns soll aus-
 geschüttet werden. Wir müssen nemlich die Nichtigkeit, Eitelkeit und Thorheit der
 Dinge dieser Welt erkennen lernen. Was ist Ehre, Reichthum und Wohlhust
 dieses Lebens? Ist nicht Einbildung? Kan es die unssterbliche Seele sättigen?
 Kan uns das Andencken dieser Dinge vereinst von dem Zorne des Lammes befreien,
 welches wie ein Löwe über seine Feinde, an dem Tage der Rache, brüllen wird?
 Haben wir nicht manchen fröhlichen Tag, wie man redet, in der Welt gehabt?

Könte

Könte uns aber das jetzt helfen, wann wir in grossen Schmerzen des Leibes da lägen, und noch darzu von denen Drohungen Gottes in unsern Seelen gepeinigt würden? Ist es nicht alles vorbey? dahin? verschwunden? verrauhet? vergangen? Die Welt vergehet mit ihrer Lust. Wir sind aber noch, und bleiben ewiglich. Was werden wir denn in die Ewigkeit von solchen Eitelkeiten mitnehmen?

Wohlan, Geliebteste, heraus mit euren Herzen aus solchen Dingen, und fanget heute, heute an für das Ewige mit Ernst zu sorgen! Fraget ihr: Wie? so antworte ich: Lernet eure Armuth und Elend erkennen! Lernet eure thierische Unarten erkennen! Lernet euch fühlen in eurer Dürre! Gedencet ihr: Es ist bald gesagt: Lerne dich fühlen in deiner Dürre, und lerne deine thierische Unarten erkennen! da man aber das nicht aus sich selber haben kan, wie kommt man denn darzu? Antwort: Ach daß wir alle also fragen möchten: Wie komm ich darzu? das wäre der erste Schritt bereits, den wir aus unserm Jammer zum HErrn Jesu hin thäten. Höret dann, und folget, damit übe euch alle Freude vor den Engeln Gottes im Himmel, an dem heutigen Tage, entstehen möge! Der HErr Jesus will euch den gnädigen Regen, seinen heiligen Geist, geben, ihr solt ihn nur darum bitten! Hörest du es nun, lieber Mensch, wer du auch bist, der HErr Jesus will nur, daß du ihn um den Heiligen Geist bitten sollest! Fasset an, Geliebteste, dieses so angenehme und süsse Wort, und ein jeder lasse es ihm, ja als ihm allein, gesagt seyn! Kommt ihr nun aus dieser Predigt, so gehet allein, werfet euch nieder vor eurem Heylande, und spricht: Du hast mir, HErr Jesu, sagen lassen, ich solle dich um den Heiligen Geist bitten, du wollest mir ihn geben; ich bitte dich, gib mir deinen Heiligen Geist, und bekehre mich durch ihn zu dir. Ich bin zwar nicht werth, daß du mich erhörest. Aber um dein selbst willen erhöre mich! 1c. Werdet ihr so von Herzen zu ihm beten, und in solchem Bitten ernstlich verharren, so werdet ihr Wunder erfahren! der Geist des HErrn, der gnädige Regen, und mit ihm alle freywillige Gaben werden euch reichlich mitgetheilet werden. Wie selig werdet ihr dann seyn, wenn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und Gottes ist, auf euch ruhet?

Bleibe doch nun niemand zurück! Wartet nicht mit dem Gebet, bis ihr durch Noth und Tod aufgeweckt werdet. Ist niemand gegenwärtig, der seine Last, Noth und Plage hat? Warum schicket Gott uns Menschen dergleichen zu? darum, daß er uns aus dem Schlafe der Sünden aufwecken, die Eitelkeit der Welt uns zu erkennen geben, und uns nach dem gnädigen Regen durstig machen will, damit er uns seinen Geist geben könne. Hat er nun seinen Zweck an uns bisher durch mancherley Noth nicht erreichen können, ey so gebet doch jetzt seiner Liebe in seinem Worte Raum! Gedencet vielleicht jemand: Was ist mein Beten? Wann es gleich geschieht, so geschieht es doch nicht mit einem
recht

recht innigen Durste nach dem gnädigen Regen; mein Herz hat die Welt noch zu lieb, wie will ich erhöret werden? Antwort: Du fühlst, daß dein Herz die Welt noch zu lieb habe, und daß dein Gebet nicht recht brünstig sey, weil du noch nicht recht sehlich nach dem gnädigen Regen durstest; ist denn solches Gefühl gut, oder böse? Ich meine, es sey eine Gnade von oben! Der treue Heyland, der dir diese Gnade gegeben, will dir mehr geben, bete nur! 2) Wilt du denn die Liebe zur Welt in deinem Herzen behalten, oder wilt du derselben los seyn? Ist das Letztere, wohlán so bitte desto ernstlicher. Jesus Christus allein kan und will dich davon erlösen. Ist 3) dein Durst nicht scharf genug, so sage es deinem Heylande, und laß dich das zum Gebet desto mehr treiben. Dein anfangender Durst ist ihm angenehm, er wird ihn auch immer mehr schärfen, daß du endlich wirst mit Wahrheit sagen können: Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser, so schreyet meine Seele, Gott, zu dir, meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott! Höre dann noch ein jeder den Herrn Jesum zum Beschluß: Wen da dürstet, der komme zu mir, und trincke! Ich will dem Durstigen geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst! Joh. 7, 37. Offenb. 21, 6.

Herr Jesu, güt, daß wir nun alle kommen, und aus deiner Fülle nehmen mögen Gnade um Gnade! Amen!

E N D E.

